

Paukenschlag



Die Zeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule
31. Ausgabe • Weihnachten 2011

Editorial

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Weihnachten steht vor der Tür. Sowohl das diesjährige Konzert in der Aula der HTW als auch der traditionell am Samstag vor dem 1. Advent stattfindende Weihnachtsbasar in der Turnhalle waren mal wieder volle Erfolge. Etwas traurig stimmt, dass der langjährige stellvertretende Schulleiter René Fleischmann zum Halbjahr die Richard-Wagner-Grundschule verlassen wird.

Frei nach dem Motto „100 Tage sind vorbei – eine erste Bilanz zum Wechsel des Horts in die Freie Trägerschaft“ stand die Geschäftsführerin Maria Pfennig dem Paukenschlag Rede und Antwort. Außerdem wird Dörte Pasternack de Romero, die neue koordinierende Erzieherin des Horts, vorgestellt. Von einigen Erfahrungen mit dem wichtigen Thema „Inklusion“ an unserer Schule wird berichtet und erläutert, was bei der für Anfang des neuen Jahres angekündigten Schulinspektion eigentlich passiert.

Das ist einiges an Lesestoff für die besinnliche Zeit des Jahres. Die Redaktion des Paukenschlag wünscht all seinen Lesern friedliche Festtage im Kreis der Familie, einen guten Rutsch ins neue Jahr und Erholung in den bevorstehenden Weihnachtsferien.

(mrx)



Ein Abschied der seine Spuren hinterlassen wird



Foto: René Hamke

Herr Fleischmann wird unsere Schule zum Ende des Halbjahres ganz verlassen. Er wechselt nach Adlershof an die Anna-Seghers-Schule.

Eine der tragenden Säulen der musikalischen Arbeit verlässt die RWGS. Die künftigen Weihnachtsbasare und -konzerte, die Frühlingskonzerte und Sommerfeste werden nun ohne ihn stattfinden. Verdanken wir ihm doch die Einführung der Orchesterarbeit, im oft balkanischen Stil – denn gestartet war die Musikbetonung an der Schule mit der Chorarbeit zusammen mit Herrn Wittur, als einziger der 15 Berliner Musikbetonten Grundschulen. Aber gerade die Zusammenarbeit von Chor und Orchester machte es als Zuhörer und für die Kinder so interessant und vielfältig. Hier alle Veranstaltungen aufzuzählen, an denen er teilgenommen hat, würde den Rahmen eindeutig sprengen, jeder mag seine eigenen Erinnerungen daran haben. Er war immer zur Stelle, wenn ein musikalischer Beitrag gewünscht wurde, nicht zuletzt setzte er sich zum Weihnachtskonzert für den Lehrer-Eltern-Chor als Ersatz an die Klaviertasten.

Bleibt an dieser Stelle Ihnen, Herr Fleischmann, für die Zukunft alles erdenklich Gute zu wünschen und Ihnen für die Arbeit mit unseren Kindern im Englisch-, Musik- und Ensembleunterricht herzlich zu danken!

ener

Einfach ist es nicht, die richtigen Worte dazu auf den Punkt zu bringen. Seit Oktober leitete Herr Fleischmann kommissarisch die Hermann-Gmeiner-Grundschule in Lichtenberg und folgte damit einem Hilferuf der Schulverwaltung.

Die organisatorischen Aufgaben, die er bisher als stellvertretender Direktor ausübte, wurden auf die Kollegen aufgeteilt. Die Orchester wurden von anderen Musiklehrern geleitet. Einzig der Geigenunterricht sollte für die Übergangszeit weiterhin stattfinden. Ambitionierte Herausforderungen. Für die Aufgaben im IT-Bereich fand sich bisher allerdings keine Lösung.

UPDATE:

Sauber ist nicht gleich sauber

VON DEN REINEMACHERN

In der letzten Ausgabe hatten wir über das Ärgernis mit der Reinigung und Versiegelung der Fußböden berichtet. Die Schulleitung teilte uns mit, dass es zu einer Einigung mit der Reinigungs-firma G & S Gebäude- und Sicherheitsservice GmbH gekommen ist. Es werden nun die beschädigten bzw. befleckten Flure auf Kosten der G & S aus einem Regressanspruch nochmal neu gemalt. Dann haben wir wohl noch einmal „Glück“ gehabt.

ener



Oskar in der Schule

Am 8. November 2011 kam Andrea mit ihrem Hund Oskar zu uns in die Schule. Ich hatte vorher ein bisschen Angst. Hätte ich aber gewusst, was in der Schule passiert, hätte ich die Angst gleich zu Hause gelassen.

Andrea lehrte uns den Umgang mit Hunden. Wir rannten mit Oskar um die Wette und durften ihm ein Leckerli geben. Zum Schluss, das war etwas ganz besonderes, machten wir die Prüfung für den kleinen Hundeführerschein. Wir haben alle die Prüfung bestanden.

Es war für uns alle ein interessanter Tag und der Abschied von Oskar fiel uns schwer.

Jette Leske (4a)

Die Wahl der Gesamtschülervertretung

Am Dienstag, den 27. September 2011 haben Frau Hannemann und Frau Kleiber alle Klassensprecher der 3. bis 6. Klassen zur Gesamtschülerwahl eingeladen.

Alle haben sich erst einmal vorgestellt. Außer den Kindern waren noch zwei Elternvertreter und Frau Schröder aus dem Hort dabei. Es fing damit an, dass Frau Kleiber und Frau Hannemann die Wahl erklärt haben. Gewählt haben nur die Klassensprecher der 5. und 6. Klasse.

Die Klassensprecher aus der 3. und 4. Klasse waren beratend da.

Unser Schülersprecher der Schule ist Louis Ziegler aus der 5b.

Es wurden zwei Vertreter für die Gesamtkonferenz der Lehrer (*und Erzieher – d. Red.*) gewählt. Das sind Anton aus der 6b und Louis aus der 5b.

Mitglieder in der Schulkonferenz sind Lucas Dorka aus der Klasse 6b und Tim aus der Klasse 6a. Der erste Stellvertreter ist Leon aus der 6a.

Frau Hannemann und Frau Kleiber haben vorgeschlagen, dass auch noch ein zweiter Vertreter für die Schulkonferenz gewählt werden sollte. Wir waren einverstanden, und so wurde Johanna aus der 5a gewählt.

Die Schülervertretung möchte demnächst eine Infowand in der Schule einrichten. Es soll auch einen Briefkasten geben, in dem alle Kinder ihre Probleme und Vorschläge einwerfen können. Wenn ihr auch einen Vorschlag habt, dann wendet euch einfach an eure Klassensprecher.

Emily Bell, Klasse 3a

Inklusion an der RWGS – Erfahrungen

Im letzten Paukenschlag schrieb Susanne Zacharias zum Thema „Inklusion“. Ich behaupte, wir sind bereits solch eine inkludierte Klasse. Wir leben und lernen tagtäglich Inklusion, mit allen Vor- und Nachteilen.

Das Zustandekommen bzw. die Zusammensetzung unserer Klasse ist u.a. ein Ergebnis von gelebter Schulpolitik. Das Bezirksamt entschied 2009, dass im Schuljahr 2009/2010 an der RWGS nur fünf JÜL-Klassen geführt werden dürfen. Die zehn Kinder aus der „Rest“-Klasse wurden im wesentlichen auf zwei andere Klassen aufgeteilt, einige wurden einer weiterbestehenden JÜL-Klasse zugeteilt und die anderen in eine sich dann „temporäre Lerngruppe“ nennende Klasse, sprich nur Schüler der zweiten Klassenstufe. Mathematisch war damit das Problem hinsichtlich der Klassenstärke für dieses Schuljahr gelöst. Dann ging es in die nächste Runde. Einige Kinder der temporären Lerngruppe machten Gebrauch von der möglichen drei Jahre dauernden Schuleingangsphase und verblieben in der zweiten Klasse, die temporä-

re Neumischung erspart, es kam „nur“ der neue Hort. Regelmäßig mussten sich die Kinder neu orientieren. Vielleicht tun sich unsere Kinder aufgrund der stetigen Neufindung später einmal leichter im Umgang mit Neuem, in einer Grundschule sollte diese Menge an Neufindungen meiner Meinung nach die Ausnahme sein.

Aber zurück zur Inklusion.

Diese ständigen Neuzusammensetzungen der Klasse ohne die Berücksichtigung der verschiedenen Diagnosen wirkten sich sehr stark auf die Lernsituation aus. Nach der Schuleingangsphase sollte eigentlich das Lernen und die Anhebung des Lerntempos im Vordergrund stehen und nicht die Schaffung der dafür erforderlichen Voraussetzungen, welche die neuen Klassenlehrerinnen eigentlich erwarten.

Vormittags war und ist unsere Klassenlehrerin täglich neu gefordert und nachmittags unser Hortner. Wir Eltern erfahren meist nur durch eigenes Interesse, das Erzählen und Berichten unserer eigenen Kinder sowie im eventuell stattfindenden Austausch mit den Eltern, dass neue Wege probiert werden müssen, um die Situation und die Inklusion zu meistern.

Durch die spezielle Zusammensetzung unserer Klasse sahen wir Eltern uns dann gezwungen, regelmäßig bei der Schulleitung vorzusprechen, um auf die sehr schwierige Situation unserer Klasse hinzuweisen und entsprechende Abhilfe bzw. Unterstützung zu erwirken. Aber auch hier mahlen die Mühlen langsam und wenn keine Einsicht auf allen Seiten, also Eltern, Lehrer, Schulleitung, vorhanden ist, kann auch nichts ausgerichtet werden.

Eine zweite Lehrerin (oder einen zweiten Lehrer) in der Klasse einzusetzen, war nicht möglich, da diese Stunden nicht genehmigt bzw. nicht vorhanden sind. Das „System Schule“ sieht es einfach nicht vor. Also wurde auf unsere damalige Hortnerin zurückgegriffen. Ihr wurden dann acht statt sechs Stunden pro Woche genehmigt, um unterstützend in der Klasse zu sein. Diese Stunden fehlten dann aber im Hort.



re Lerngruppe ging weiter. Damit war eine dritte Klasse unterzählig. Die beiden anderen dritten Klassen wurden infolge der JÜL-Teilung nun entsprechend zusammengeführt. Dann kamen in den Sommerferien die Zuzügler und Schulwechsler in diese eine unterzählige Klasse. Die anderen beiden Klassen waren schon „voll“ und es griff wieder die Mathematik. Die ehemals temporäre Lerngruppe musste sich also wieder ganz neu finden. Glücklicherweise blieb uns beim Übergang zum aktuellen Schuljahr eine

Erst als unsere Klassenlehrerin länger ausfiel, wurden, u.a. auch aufgrund der Elterninitiative, über weiterführende Maßnahmen entschieden, eingeleitet wurden sie schon wesentlich früher.

Neben personellen Entscheidungen kam das Theaterspielen als Möglichkeit des Miteinander Lernens in die engere Auswahl. Wir Eltern fanden eine Theaterpädagogin die sich mit dem Thema Inklusion bereits beschäftigt hatte und auch praktische Erfahrungen im Umgang mit der Arbeit mit Kindern mit verschiedenen Diagnosen hat. Sie war sehr an der Arbeit mit uns interessiert.

Dank der Offenheit unserer Klassenlehrerin und der Zustimmung der Schulleitung haben unsere Kinder das Theaterspielen als Verständigungsmittel vormittags im Unterricht. Dafür wurden Stunden ausgesucht, die einigermaßen günstig für die Klasse bzw. den aktuellen Lehrstoff, die Lehrerin und die Theaterpädagogin sind. Eine Meisterleistung der Organisation.

Im Theaterprojekt werden vor allem das soziale Lernen und der Umgang miteinander geübt. Die Kinder öffnen sich langsam und erlernen im Theaterspiel Schritt für Schritt ihr Verhalten zu erkennen, die Auswirkungen auf die anderen der Gruppe und auch sich selbst besser wahrzunehmen.

Susanne Zacharias schreibt:

„...Auch soll bei den Förderschwerpunkten *Sprache, Lernen und Soziale und Emotionale Entwicklung* (Verhalten) das Feststellungsverfahren erst nach der Schuleingangsphase durchgeführt werden...“

Das ist, wie das Beispiel unserer Klasse zeigt, viel zu spät. Diese Feststellung muss in der Schuleingangsphase erfolgen, so dass zu Beginn der dritten Klasse die Förderschwerpunkte bereits bekannt und die Maßnahmen eingeleitet sind. Nur so kann dann unterstützend eingewirkt werden.

Im Ergebnis bleibt zu sagen, die Schule als Ort des Lernens muss sich verstärkt diesem Thema widmen, aber sie muss auch die erforderlichen Rahmenbedingungen (Personal, Angebote, finanzielle Mittel) dafür erhalten. Der neue Hort sollte hier mit unterstützen.

In der Theorie sollen nach UN-Konvention Menschen mit und ohne Einschränkung bzw. Diagnose zusammen lernen. In der Praxis sieht es tatsächlich anders aus. Sicher ist es nicht in ein, zwei Schuljahren realisiert. Erfahrungen greifen erst später und an denen kommt auch beim Thema Inklusion keiner vorbei.

Wir werden abwarten müssen, ob diese Art des Unterrichts sich bei unseren Kindern später positiv auf das soziale Lernen auswirkt, denn das Lernen ist nicht mit dem Schulabschluss beendet, eigentlich fängt es dann erst an.

sb

Perspektiven

Bild: Gerd Altmann/pixelio



Zu Gast bei den Bildungspartnern – Ein Gespräch

Spätestens nach dem Wechsel des Hortes in die freie Trägerschaft fragen Sie sich vielleicht: Was sind das für Leute? Was steht hinter dem Betreiber? Wohin wird die Reise gehen?

Genau aus diesem Grund haben wir das Gespräch mit der Geschäftsführerin, Frau Pfennig, gesucht und gefunden. Die Suche fing schon im August an. Nun hatten wir am 1. Dezember 2011 die Möglichkeit, unsere Fragen im Friedrichshainer Sitz der Bildungspartner zu stellen und erhielten freudig und offen Auskunft.

Paukenschlag: Seit dem 1. August diesen Jahres betreiben die Bildungspartner den Hort an der Richard-Wagner-Grundschule. Die ersten 100 Tage sind längst vorbei. Wo stehen Sie jetzt bzw. was denken Sie nach dieser Zeit?

Frau Pfennig: *Wir sind jetzt angekommen. Zuerst waren wir damit beschäftigt, die bestehenden Strukturen zu erkennen und unsere zu schaffen. Wir mussten uns mit den Stundenplänen, Einsatzplänen und den besonderen Begebenheiten der Schule auseinandersetzen. Dies braucht alles seine Zeit. Nun beginnt die inhaltliche, pädagogische Arbeit. Es war sehr schade, dass von den ehemaligen Hortmitarbeiterinnen keine bei uns bleiben wollte. Die Erfahrungen und das Wissen fehlte uns.*

Paukenschlag: Sie sagten uns, dass Sie den Eindruck haben, dass die Zeit des Trägerwechsels kommunikativ schlecht gelaufen zu sein scheint. D.h., dass die damaligen Mitarbeiterinnen auf dem indirekten Weg von dem bevorstehenden Wechsel erfahren haben. Was wollen Sie anders machen bzw. was machen Sie anders?

Frau Pfennig: *Wir legen sehr viel Wert auf Wertschätzung. Zum Beispiel danken wir den heutigen Erziehern für Ihr gezeigtes Engagement für die mitgestaltete Findungsphase mit einer gesonderten Gratifikation. Es wurde sehr viel geleistet. Auch halten wir alle Mitarbeiter mit einem monatlichen Newsletter, der zusammen mit der Lohnabrechnung verschickt wird, auf dem Laufenden. Dort enthalten sind praktische Hinweise z.B. für Ausflugs- bzw. Veranstaltungsmöglichkeiten. Oder persönliche Gratulationen zum Absolvieren einer Prüfung oder beste Wünsche zum Geburtstag. Auch geben wir saisonale Gesundheitstipps.*



Paukenschlag: Das Thema Mitarbeiterwohlsein hört man oft in Ihren Äußerungen. Was genau verbirgt sich hinter Gesundheitsförderung?

Frau Pfennig: *Nur ein gesunder Mitarbeiter der Spaß an seiner Arbeit hat, vollbringt die Leistung, die die Aufgabe eines ganzheitlich pädagogischen Konzeptes erfordert. Ab Januar/Februar nächsten Jahres kommt z.B. eine Kollegin in die Schule und führt Entspannungstrainings für die Mitarbeiter durch. Dadurch soll die Möglichkeit eröffnet werden, im Laufe des Tagesgeschäfts Wege zu finden, seine Anspannung loszuwerden.*

Paukenschlag: Das klingt interessant und prinzipiell nach viel Fortbildungsaufwand, was sich sicherlich positiv auswirkt. Wann sollen diese Maßnahmen jedoch stattfinden? Wird es zu zusätzlichen Schließzeiten kommen?

Frau Pfennig: *Wir werden versuchen die Weiterbildung im Rahmen von Workshops am Wochenende durchzuführen. Nur wenn es nicht anders geht, werden wir auf späte Nachmittage ausweichen, so dass so wenig wie möglich Betreuungszeit darunter leidet. Wir sind uns dessen bewusst, eine gesicherte Betreuung zu gewährleisten.*

Paukenschlag: Apropos, gesicherte Betreuung. Es gab in den letzten vier Monaten Veränderungen, die für die Elternschaft und vielleicht auch für die Schule eher überraschend waren. Wir meinen die Trennung von der ersten Hort-

leiterin und zwei weiteren Erzieherinnen. Dies ist ungünstig gelaufen. Was ist Ihre Schlussfolgerung daraus?

Frau Pfennig: *Ja, das stimmt. Wie auch schon in der letzten außerordentlichen Schulkonferenz erklärt, hatten wir für diese Schritte unsere Gründe bzw. die beiden Erzieherinnen hegten den Wunsch nach Veränderung, dem wir nachgekommen sind. Zukünftig werden wir die betroffenen Klassen direkt informieren. Wir wollen die Information bzw. den Informationsfluss an die Schule und die Eltern verbessern. Unser Ziel ist jedoch eine langfristige Bindung unserer Mitarbeiter.*

Paukenschlag: Das klingt sehr positiv. Wie zufrieden sind Sie jedoch mit dem Erreichten? Was wird uns in Zukunft noch erwarten?

Frau Pfennig: *Wir sind sehr froh, mit Frau Pasternack de Romero die Leitung sehr gut neu besetzt zu haben. Auch beobachten wir, dass sich die Mitarbeiter gefunden haben und nun ihre Arbeit entwickeln werden. Zurzeit sind wir dabei, die räumliche Situation zu erfassen und machen uns Gedanken über Möglichkeiten damit umzugehen. Auch denken wir über die Hofgestaltung nach. Wir können uns vorstellen, z.B. mit einem Ausbildungsbetrieb eine Veränderung sprich Verschönerung vorzunehmen. Ich selbst bin manchmal ein wenig ungeduldig, deshalb könnten für meinen Geschmack manche Sache schneller gehen. Was wir noch verbessern müssen, ist die Vorlaufzeit von Informationen, die ist oft zu kurz.*

Paukenschlag: Was schwebt Ihnen z.B. bei der Hofgestaltung vor?

Frau Pfennig: *Einen alten Bauwagen als Werkstattwagen würde ich toll finden. Das wäre mal ein konkretes Angebot für Jungen, aber natürlich nicht nur für Jungen. Wenn jemand ein solches Objekt abzugeben hat, würden wir dies gern übernehmen wollen.*

Paukenschlag: Wenn man Ihnen so lauscht, bekommt man den Eindruck, dass das für viele Schulen reicht. Wie groß wollen Sie werden? Wie groß sind Sie jetzt?

Frau Pfennig: *Die derzeitige Größe reicht. Wir sind an 5 Grundschulen und 2 Oberschulen. Uns ist es wichtig, jeder Schule ein individueller, auf Schule und Elternwunsch zugeschnittener Partner zu sein. Nicht alle Konzepte passen an alle Schulen. Die*

gute Beziehung zwischen Schule und uns als Träger für den Hort ist uns sehr wichtig. Wir wollen die Richard-Wagner-Grundschule gemeinsam mitgestalten.

Paukenschlag: Das klingt sehr entschlossen und sehr erfahren. Es ist zu lesen, dass Sie auch auf dem politischen Parkett im Bildungsbereich Ihre Erfahrung machen konnten. Was hat es damit auf sich?

Frau Pfennig: *Ich war für 5 Jahre, also eine Legislatur, als Parteiose im Schulausschuss in Pankow tätig. Dies war sehr interessant und sehr anstrengend. Die damals gemachte Erfahrung fließt natürlich heute mit ein. Jedoch war die Doppelbelastung zu groß. Ich entschied mich für die Arbeit für die Bildungspartner.*

Paukenschlag: Zurück zu den letzten vier Monaten. Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit der RWGS? Welche Eindrücke haben Sie in der letzten Zeit gewonnen?

Frau Pfennig: *Ich beobachte die Zusammenarbeit als partnerschaftlich mit gegenseitiger Anerkennung. Für uns bedeutet das gegenseitiger Respekt, die Arbeit von Lehrern und Erziehern auf gleicher Augenhöhe als wichtiges Fundament. Es hat sich in den letzten vier Monaten schon etwas verändert.*

Paukenschlag: Die Vermutung bei einer Privatisierung liegt nahe, dass die Einsparungen hier und da oft auf den Rücken der Mitarbeiter ausgeführt werden. Sie haben aber von Anfang an investiert und sichtbare Umbauten durchgeführt. Wie funktioniert das? Wie können Sie haushalten?

Frau Pfennig: *Jedes Elternhaus bezahlt nach wie vor denselben Beitrag wie zuvor, wenn sich die Voraussetzungen nicht geändert haben. D.h. die Sätze für den Hort werden vom Berliner Senat festgelegt. Wir können nun anhand der Anmeldungen den Personalschlüssel berechnen bzw. bekommen diesen vorgegeben. Wir trennen das Budget nach Personal- und Sachmitteln und können diese flexibel einsetzen. Auch haben wir keinen massiven Überhang, den wir mit finanzieren müssen. Im Übrigen, wenn wir qualifiziertes Personal haben wollen, müssen wir z.Zt. mehr als nach TVöD (Tarifvertrag Öffentlicher Dienst – d. Red.) aufwenden. Auch führen wir demnächst die betriebliche Altersvorsorge ein. Dies ist nur ein Beispiel, wie uns das Wohlbefinden der Mitarbeiter am Herzen liegt.*

Paukenschlag: Vielleicht zurück zu zwei Sachthemen: Inklusion und Hochbegabte. Bei den Themen an denen wir nicht vorbei kommen und die inhaltlich an Bedeutung gewinnen werden. Was schwebt Ihnen da vor?

Frau Pfennig: *Zu den Hochbegabten hatten wir bereits Gespräche mit der Schulleitung. Es gab in der Vergangenheit Initiativen, die es aufzufrischen gilt. Auch muss festgestellt werden, wie hoch die schlummernden Reserven sind. Uns schwebt eine Zusammenarbeit mit dem Forscherlabor, anderen Instituten oder auch Gymnasien vor. An dem Thema Inklusion kommen wir nicht vorbei. Wir hatten bisher zwei Erzieher dazu ausgebildet. Durch einen Weggang muss eine Ausbildung erneuert werden. Wir werden die Betreuung und Entwicklung von Kindern, bei denen ein Bedarf besonderer Förderung festgestellt wurde, sicher stellen bzw. fördern.*

Paukenschlag: Das bisherige Konzept sieht die Arbeit mit Schülern von der 1. bis zur 4. Klasse vor. Es gibt jedoch Bestrebungen, auch Kindern der 5. und 6. Klasse an den Vorteilen des Hortes teilhaben zu lassen. Was wird uns hier erwarten?

Frau Pfennig: *Wir möchten spannende Angebote schaffen. Für alle. Uns schwebt eine Förderung auf hohem Niveau vor. Wir könnten uns vorstellen, wenn jemand Interesse an einem Programm hat, dies auch wahrnehmen zu können. Wir wollen, dass Angebote wie AG's, Hausaufgabenbetreuung, Lernhilfen, Ferienplätze auch für Geschwisterkinder bei uns bestellt werden können. Wir möchten gern auf die Wünsche der Familien eingehen. Daher unsere Bitte: Teilen Sie uns mit, was Sie von uns erwarten oder was berücksichtigt werden sollte. Was haben wir übersehen?! (wagner@bildungspartner.de).*

An dieser Stelle würde ich gern noch einmal auf die geplante Ferienfahrt im Sommer 2012 hinweisen. Informationen dazu sind an die Elternhäuser verteilt worden. Bitte geben Sie uns eine Rückmeldung bis zum 20. Dezember 2011.

Für den Paukenschlag führten Simone Babst und René Glase das Gespräch. Wir danken für die sehr angenehme Atmosphäre und die offenen Worte und die Einblicke.

Maria Pfennig, sb, ener

Neue Hortleitung

Seit dem 01. Oktober 2011 ist Dörte Pasternack de Romero (40) die neue Leiterin der Offenen Ganztagsbetreuung der Richard-Wagner-Grundschule. Natürlich wollten wir etwas mehr über sie erfahren und haben einfach mal nachgefragt:



Foto: Marcus Fehse

Sie hat eine Jugendfreizeiteinrichtung aufgebaut und geleitet, ist staatlich anerkannte Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin, sie hat in Berlin und Brandenburg in Kindertagesstätten gearbeitet - z.T. ebenfalls in der Leitung - und war als Dozentin an verschiedenen Fach- und Hochschulen tätig. Sie ist Mutter von fünf Kindern - zwischen 7 und 14 Jahren. ... und musikalisch ist sie auch! Neben einer klassischen Klavierausbildung hat sie sich in Ghana als Trommlerin ausbilden lassen.

Nun sind bereits die ersten zweieinhalb Monate ihrer Tätigkeit an unserer Schule rum. Frau Pasternack de Romero sieht vieles, was seit dem Wechsel in die Freie Trägerschaft an unserer Schule erreicht wurde ... aber natürlich auch, was noch alles an Arbeit bevorsteht. Neben der weiteren Entwicklung ihres Teams aus Erzieherinnen und Erziehern liegt ihr auch die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium am Herzen. „Für eine optimale Entwicklung des Lebensraums Schule“, wie sie sagt. Ganz im Sinne der Kinder, wie wir meinen.

(mrx)

Es bleibt alles in der Familie (Teil I)

Bereits bei der Vorstellung der einzelnen Erzieherinnen und Erzieher zum Schuljahresanfang fiel uns natürlich auf, dass da 2x der Name Brose auftaucht. Schnell klärte sich auf, dass es sich nicht etwa um einen Zufall handelte. Nein. Cathrin und Bianca Brose sind Mutter und Tochter.

Das erlebt man ja nicht alle Tage – dachten wir. Wie ist das wohl, wenn man sich so gut kennt und dann auch noch jeden Tag zusammen arbeitet. ... und da wir nun mal neugierig sind, haben wir uns mit den Beiden getroffen.

Bianca Brose: „Das ganze Team hat sich gut an der Schule eingelebt. Die Arbeit ist vielfältig und macht mir großen Spaß. Mit der Leitung der Tanz-AG konnte ich bereits eines meiner Ziele erfüllen. Unser Auftritt zum Weihnachtsbasar war ein voller Erfolg.“

Cathrin Brose: „Ja, wir sind gut an dieser Schule angekommen. Die Zusammenarbeit ist super und macht Spaß.“

Aber es muss doch auch irgendetwas geben, was nicht ganz so toll läuft, wie man es sich wünschen würde. (Da mussten wir schon ein bisschen nachbohren!)

Cathrin Brose: „Naja. Manchmal wäre es ganz schön, wenn man etwas mehr Verständnis hätte für die Zeit, die Veränderung erfordert.“

Ja, wir Eltern sind manchmal wirklich sehr fordernd und etwas ungeduldig. Doch nun zurück zum Thema: Warum erlernt man den gleichen Beruf wie seine Mutter? Früher war es vielleicht normal, dass der Älteste den Betrieb oder Hof des Vaters zu übernehmen hatte. Aber heute?

Bianca Brose: „Meine Schwester ist auch Erzieherin. Das hat sich einfach so ergeben. Eigentlich bin ich staatlich geprüfte Bühnentänzerin. Dann war ich als Tanzpädagogin tätig und hatte sehr viel Spaß an der Arbeit mit den Kindern.“

Da war die Ausbildung zur Erzieherin nur logisch, um Tanz und die pädagogische Arbeit mit Kindern verbinden zu können. Ursprünglich hatte meine Mutter sich bei SOCIUS – Die Bildungspartner gGmbH beworben. Sie hat mir so begeistert davon erzählt, dass ich mir das auch mal angeguckt und mich beworben habe.“

Cathrin Brose: „Natürlich kam schon das eine oder andere Mal die Frage, ob wir einen Familienbetrieb aufgemacht hätten. Aber dadurch, dass wir in unterschiedlichen Klassenstufen arbeiten – ich bei den Kleinen und meine Tochter bei den Großen – haben wir hier gar nicht so viel miteinander zu tun.“

Aber hat man sich denn dann überhaupt noch was zu erzählen, wenn man mal nach Feierabend miteinander spricht?

Bianca Brose: „Wir telefonieren abends noch ganz oft miteinander. Aber da geht es eigentlich nie um die Arbeit.“

Cathrin Brose: „... eher um persönliche Dinge.“

Wie heißt dieses Sprichwort nochmal? „Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps.“ Es ist gut, wenn man das so klar voneinander trennen kann, wie Bianca und Cathrin Brose es offenbar tun.

Fortsetzung folgt ...

(mrx)



Schulinspektion

Fünfeinhalb Jahre hat es insgesamt gedauert, alle Berliner Schulen zu inspizieren. Der erste Zyklus der im Schulgesetz von 2004 verankerten Schulinspektion war im Schuljahr 2009/10 abgeschlossen.

Die Richard-Wagner-Grundschule kommt nun turnusgemäß Mitte Januar zum zweiten Mal an die Reihe.

Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung erklärt den Sinn und Zweck der Schulinspektion auf ihrer Webseite so:

„Die Schulinspektion betrachtet und bewertet die Schulen hinsichtlich der Vereinbarungen und Beschlüsse, die Grundlage für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit sind und des Stands ihrer Umsetzung im Schulalltag, der Qualität der Managementprozesse und der Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit.“

Man muss diesen Satz leider mindestens 2 x lesen, um ansatzweise dahinter zu kommen, worum es eigentlich geht. Deutlich schlauer wird man – ein ausgeprägtes Interesse an der Materie vorausgesetzt, wenn man sich auf www.berlin.de (s. *ausgeschriebenen Link in der rechten Spalte*) das 52-seitige „Handbuch Schulinspektion“ herunterlädt und liest.

Erst findet ein Vorgespräch mit der Schulleitung statt. Dann werden vier Wochen vor der eigentlichen Inspektion seitens der Schule bestimmte Unterlagen eingereicht, anhand derer sich die drei bis vier Inspektoren vorbereiten.

Die eigentliche Inspektion dauert in der Regel zwei Tage und besteht in erster Linie aus Unterrichtsbesuchen von jeweils 20 Minuten Dauer, bei denen möglichst alle Klassen, alle Fächer und alle Lehrkräfte einer Schule abgedeckt werden sollen. Hinzu kommen Gruppengespräche mit Vertretern der Schulgemeinschaft sowie Fragebögen, die sich jeweils an das pädagogische Personal, an die Schülerinnen und Schüler, aber auch an deren Eltern richten. Den

Abschluss der Inspektion bildet ein Gespräch mit der Schulleitung. Innerhalb von drei bis sechs Wochen wird dann ein Inspektionsbericht verfasst und der Schule zugeschickt, der etwa zwei Monate nach der Inspektion noch einmal ausführlich den Mitgliedern der Schulkonferenz vorgestellt wird.



Foto: Gunther Gumhold/pixelio

Über den Sinn und Zweck einer Schulinspektion ließe es sich nun vortrefflich streiten. Bestimmte, für die Qualität einer Schule durchaus wesentliche Aspekte wie die personelle und räumliche Ausstattung, bauliche Mängel etc. werden in diesem Zusammenhang nicht inspiziert.

Das fiel ja auch in die Verantwortung der Schulverwaltung! Zudem sind ganze zwei Tage eine verdammt kurze Zeit, um sich ein umfassendes Urteil über die Qualität des Unterrichts an einer Schule zu bilden. Oder?

Am Ende erfüllt die Schulinspektion übrigens nur dann einen sinnvollen Zweck, wenn die betreffende Schule auch bereit ist, sich mit den Ergebnissen konstruktiv auseinanderzusetzen. Der Bericht der Schulinspektion an der Richard-Wagner-Grundschule vom Januar 2007 ist unter www.wagner.cidonet.de (s. *ausgeschriebenen Link rechts*) nachzulesen.

(mrx)

Schachunion Berlin e.V. führt nun die Schach AG weiter



Wir hatten schon über die tollen Erfolge des Schachvereins berichtet, der an der Richard-Wagner-Grundschule die Schach AG durchführt.

Zu erwähnen wäre der 1. Platz der Berliner Schulschachmeisterschaft 2011 mit der Qualifikation zur Deutschen Schulschachmeisterschaft, die 1. Plätze der im damaligen Schachverein SC Friesen organisierten Mannschaften der U12 und U14 Klasse.

Nun hat sich am 18. Oktober 2011 aus diesen Mannschaften (U10, U12 und U14 des SC Friesen) ein neuer Schachverein gegründet, der **Schachunion Berlin e.V.** Informationen dazu findet man unter www.schachunion-berlin.de.

Als Spiel- und Wettkampfstätte wurden Räumlichkeiten in FEZ Berlin Wuhlheide organisiert.

Wer also Lust hat sich mit der Königsklasse der Spiele, dem Schach, zu beschäftigen, ist herzlichst eingeladen:

Schulschach AG RWGS

mittwochs von 14.00 bis 16.00 Uhr

Vereinschach Schachunion Berlin

freitags von 16.00 bis 20.00 Uhr

Neben einigen Turnieren bzw. Turnierfahrten werden oft auch Ferientrainingsfahrten organisiert, bei denen natürlich viel Schach gespielt wird, aber auch alle sehr viel Spaß haben.

ener

Rattenscharfe Taktik

Bekanntermaßen ist Fred Fertig das reinste Taktik-Monster. Hier stellt er Euch seine Lieblingsaufgaben vor:

Die Diagrammstellung kam kürzlich in einer Schnellschachpartie aufs Brett.

Schwarz spekulierte auf 27.Lxf5 Se3, wonach er noch im Trüben hätte fischen können, doch Weiß fand eine stärkere Fortsetzung:

Weiß zieht und gewinnt!

© www.fritzundfertig.de



Traditioneller Weihnachtsbasar

DER RICHARD-WAGNER-GRUNDSCHULE

Vielen Dank

den fleißigen Bastlerinnen und Adventskränze-Gestaltern.
an das Orga-Team der 1. und 2. Klassenstufen.
den motivierten Vätern, die Freitagnachmittag die Bühne aufgebaut haben, den Vätern die Samstagvormittag die Tische und Stühle in die Turnhalle gebracht haben.
an alle helfenden Hände beim Kaffee und Kuchen, beim Verkauf, an den Bastelständen und am Grill- und Glühweinstand.
den weiteren Jury-Mitgliedern des Malwettbewerbs (Herr Wolff, Frau Otto und Ute Weber).
für die Sachspenden, die uns Manuela Schütte zur Verfügung gestellt hat und als Preise für den Malwettbewerb genommen wurden.
an den René Glase, der sich seit Jahren um die Technik und Musik kümmert.
dem Hausmeister, der seinen freien Tag für die Schule geopfert hat.
an die Lehrer, besonders an Frau Schnitzler-Pohl für das tolle Programm.
an Frau Brose vom Hort für das Tanzprogramm.
unserem Rektor Herrn Wolff, dass wir die Turnhalle nutzen konnten.
an alle Besucher für ihr zahlreiches Erscheinen.
allen Müttern und Vätern, die beim Abbau des Basars so fleißig geholfen haben.
an Susanne Fehse, die die Organisation in die Hand genommen hat, ohne sie wäre der Weihnachtsbasar nicht möglich gewesen.
den Kindern für das Singen, Malen, Tanzen und Helfen.

Gerne würde ich Rücklauf zum Malwettbewerb erhalten, der sehr zeitintensiv für mich war. Sollen wir dieses weiterführen, weil es etwas Schönes ist oder lieber nicht, da er bei den Nicht-Gewinnern für zu viel Traurigkeit sorgt. (schulverein@richard-wagner-grundschule.de)?

Über Sachspenden freuen wir uns immer sehr. Wir versuchen die Preise gerecht zu verteilen.

Dadurch, dass wir noch sehr hochwertige Preise von 2010 übrig hatten (Spende von Edelhoff Kreativkaufhaus), war es schwierig, so teure Preise für alle weiteren Gewinner einzukaufen. Ich bitte hier, um Ihr Verständnis.

Liebe Eltern, dankt diesen engagierten Eltern und organisiert bitte im nächste Jahr mit. Sie werden sehen, dass man es noch so gut organisieren und es trotzdem nicht jedem Recht machen kann. Ein Dankeschön ist jedoch motivierender als kritisiert zu werden.



Foto: Jens Schmitz/pixelio

*Es grüßt Jacqueline Ziob
1. Vorsitzende des Schulvereins*

Beste Grüße vom Nikolaus

DAS WEIHNACHTSKONZERT 2011



Foto: Dirk Sarnoch

Die logistischen Karawanen rollten in den letzten Wochen unentwegt. Jede Familie wird ein Lied davon singen können. Viel zu schnell rast uns die Zeit davon. „Gönnen Sie sich einen Augenblick der Entspannung“ hatten uns die Sprecher des diesjährigen Weihnachtskonzertes der Richard-Wagner-Grundschule aufgefordert.

Viele sind diesem Ruf und dem Ruf des Fachbereiches Musik auch in diesem Jahr gefolgt. Am Abend des Nikolaustages, also dem 6. Dezember 2012, fand im Audimax der HTW im Römerweg wieder einmal ein schönes Weihnachtskonzert verschiedener Ensembles statt.

Die Vorbereitungen dazu, starten schon fast zu Beginn des Schuljahres, spätestens jedoch zu den Herbstferien. Da wurde das Programm besprochen und festgelegt, die Proben fokussiert und schließlich die Vorbereitungen zur Transportlogistik getroffen. Einen Tag zuvor wurden bereits alle Instrumente und die benötigte Technik rübergeschafft und aufgebaut. Dies läuft immer hinter den Kulissen. Vor den Kulissen dagegen läuft der Rücktransport. Sehr erfreulich, dass, wie im letzten Jahr, so viele der Aufforderung nachgekommen sind und sich viele fleißige Hände gefunden haben und mit anpackten. Somit war der Saal innerhalb kürzester Zeit leer geräumt. Auch ihnen gilt ein Dank.

Nun zum Programm: Wir konnten in diesem Jahr die Chöre der 3.+4. Klassen und der 5.+6. Klassen, das kleine Orchester (der 3.+4. Klassen), das große Orchester (der 5.+6. Klassen),

eine Flötengruppe, eine Saxophongruppe, zwei Sologesänge (auch wenn das Mikrofon leider nicht richtig funktionierte), die Schülerband „Black Fire“ (am Sound müssen wir noch arbeiten) und den Lehrer-Eltern-Chor „Papas und Mamas“ in den verschiedensten Konstellationen erleben.

Allen Mitwirkenden des gelungenen Abends sei hier gedankt.



Foto: Dirk Sarnoch

Natürlich gilt ein besonderer Dank allen Lehrerinnen und Lehrern, die mit ihrer Arbeit diesen Abend ermöglichten! Nur schade, dass eine offizielle Einladung an den Hort fehlte und dadurch den Erzieherinnen und Erziehern das Resultat der musikalischen Arbeit der RWGS verschlossen blieb.

Aber bald ist ja wieder Weihnachtszeit.

ener



Stadt im Ohr:

ZWISCHEN DEN WELTEN –
MAL EIN ANDERER AUSFLUG



Foto: Stadt im Ohr

„Luna, Sophie, Marek und Lisa haben Ferien. Beim Spielen an der Berliner Oberbaumbrücke folgen sie einem mysteriösen Schatten und lernen Dschali kennen. Der große Drache bewohnt mit seinen Geschwistern die Türme der Brücke. Gemeinsam mit Dschali gehen die Kinder auf eine Zeitreise und erkunden die Geschichte der Brücke. Sie begegnen einem Herold, dem Boten des Königs, besichtigen eine beheizte Betonmischmaschine und treffen auf Corinna Grenzau, die ihre Kindheit hier verbrachte, als die Berliner Mauer noch stand und die Brücke Ost- und Westberlin voneinander trennte.

Zwischen den Welten ist ein Familienhörspiel zum Mitlaufen, geeignet für 9 bis 13-Jährige und alle Junggebliebenen. Am besten hört man es direkt an der Oberbaumbrücke vom tragbaren CD- oder MP3-Spieler. Einfach Kopfhörer aufsetzen, Gerät anschalten und losgehen. Begleitet die Kinder auf ihrer Reise. Ihr werdet bei eurer Brückenerkundung an Plätze gelangen, die euch erstaunliche Ausblicke bieten. Die Tour beginnt auf der Kreuzberger Seite der Brücke, am Watergate-Club und dauert gut 40 Minuten.“

Wir haben diesen Ausflug mit unserer Familie gemacht und haben uns sehr amüsiert. Das Hörspiel hatten wir zuvor als Download erworben und uns dann auf den Weg gemacht. Weitere Informationen findet man im Netz unter:

www.stadt-im-ohr.de/touren/zwischen-den-welten
Letztens hatte ich einem Freund die Tour „Hörspaziergang Friedrichshain“ geschenkt. Auch dieses Hörspiel hat sehr viel Spaß gemacht und offenbarte viele interessante Details über das Quartier rund um die Karl-Marx-Allee bzw. den Boxhagener Platz. Also, schaut Euch mal auf www.stadt-im-ohr.de um, fahrt los und erkundet die Stadt im Ohr. ener

Mitgliederversammlung des Schulvereins –

OKTOBER 2011

Am Montag, den 31.10.2011, fand an unserer Schule eine Mitgliederversammlung des Schulvereins statt. Diese war dringend erforderlich, da der im März gewählte zweite Kassenspieler uns seit Beginn des Schuljahres nicht mehr zur Verfügung stand. Sehr erfreulich war, dass sich für das nun freie Amt schnell Ersatz fand. Frau Dorka erklärte sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Gleichzeitig bot sich für uns die Gelegenheit, mit den Mitgliedern noch Verschiedenes zu besprechen.

Hinsichtlich des Weihnachtsbasars gab es in einigen Dingen Klärungsbedarf, und es wurde kurz der „Tag der offenen Tür“ im Juni ausgewertet bzw. weitere Ideen für die nächsten Jahre gesammelt. Gemeinsam überlegten wir, wie wir als Schulverein in der Schule präsenter werden können.

Es wird Anfang des neuen Jahres eine Infotafel angeschafft, die direkt neben dem Lehrerzimmer aufgehängt werden kann. Hier sollen dann aktuelle Termine und allgemeine Informationen der Schule, des Hortes und des Schulvereins öffentlich sichtbar sein.

In den nächsten Jahren soll wieder der Schulhof verschönert und attraktiver für unsere Kinder werden. Es kam der Vorschlag, den vorderen und hinteren Schulhof etwas schöner und grüner zu gestalten. Da die Kinder sich vor allem dort wohlfühlen sollen, werden vorerst Ideen und Vorschläge von ihnen gesammelt, sei es über Bilder oder über das Anfertigen von Modellen in den Klassen o.ä.

Der Aufruf dafür wird über die Klassensprecher in 2012 erfolgen. Im März 2012 findet dann wieder die jährliche Hauptversammlung statt.

Anke Bell, Schulverein



Werden Sie Mitglied im Schulverein:

Nur so nehmen Sie Einfluss auf unsere Aktivitäten, können bei den Aktionen mitbestimmen, Ihre eigenen Ideen einbringen und unsere Schule so voranbringen. Wir freuen uns nicht nur über zahlende Mitglieder, sondern besonders auch über aktive Mitstreiter, die uns bei unseren Aktionen unterstützen. Es kommt unseren Kindern zugute! Wenn Sie Mitglied werden möchten, füllen Sie bitte das umseitige Antragsformular aus und geben es im Sekretariat der Schule ab.

Wir freuen uns auf Sie!

schulverein@richard-wagner-grundschule.de

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein der Richard-Wagner-Grundschule Berlin e.V. als ordentliches Mitglied. Den Mitgliedsbeitrag von zurzeit 12 Euro pro Jahr werde ich auf das Konto des Schulvereins bis zum 31.01. jedes Kalenderjahres überweisen.

Name	
Vorname	
Beruf	
Straße	
PLZ Ort	
E-Mail	
Tel.	
Name des Kindes	
Klasse	

Mit dem vorstehenden Antrag erkenne ich die Vereinssatzung an.

Wir weisen darauf hin, dass die vorstehenden Daten für die Mitgliedschaft elektronisch gespeichert werden.

Datum

Unterschrift

Der Schulverein ist seit dem 01.11.2004 vom Finanzamt als gemeinnütziger Verein gem. §§ 51 ff. AO und § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt. Er kann daher für Geld- und Sachspenden steuerlich absetzbare Spendenquittungen ausstellen. Dies gilt auch für den Mitgliedsbeitrag.

Mit dem vorstehenden Antrag erkenne ich die Vereinssatzung an.

Weihnachtsrätsel

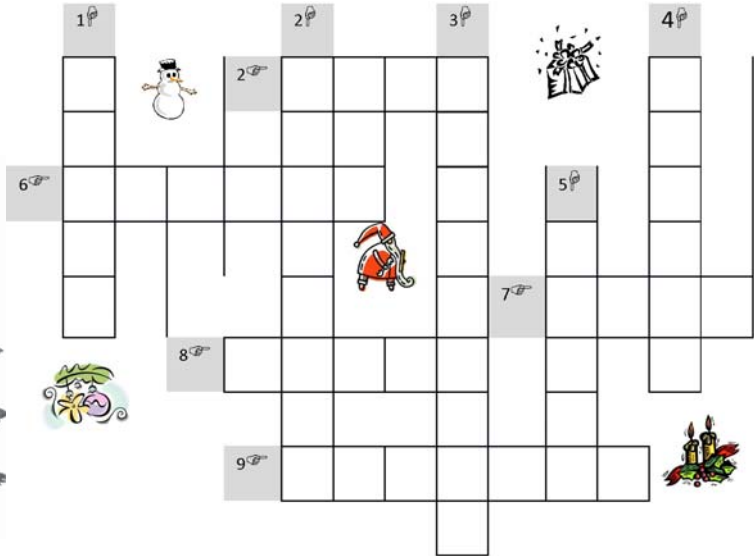
VON FRIEDA STÜWE, KLASSE 4A

Senkrecht

- 1 Weihnachtsfigur
- 2 Für ihn putzt man die Stiefel
- 3 Wintersportgerät für Kinder
- 4 Eiskristalle, die vom Himmel rieseln
- 5 leuchtet am Adventskranz

Waagrecht

- 2 Schalenfrucht zu Weihnachten
- 6 hängt in Kirchen
- 7 Tier, auf dem Maria nach Bethlehem ritt
- 8 „Stille ..., heilige ...“
- 9 füllt der Nicolaus



“Helden und Vorbilder”

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUS AUSG. 30

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 1. Winnetou | 14. Lisa Simpson |
| 2. Pippi Langstrumpf | 15. Mowgli, |
| 3. Hermine | 16. Daisy |
| 4. Pumuckl | 17. Sponge Bob |
| 5. Michel | 18. Elaine |
| 6. Frodo | 19. Miss Marple |
| 7. Jane | 20. Mario |
| 8. Batman | 21. Ozzy |
| 9. Prinzessin Leia | 22. Sissi |
| 10. Wicki | 23. Garfield |
| 11. Feivel | 24. Anna, Bella,
Caramella |
| 12. Sid | 25. Hanna Montana |
| 13. Tom | |



Impressum:

Herausgeber: Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V.
Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

Redaktion: Simone Babst, Marcus Fehse, René Glase,
Gundula Gallein, René Hanke, Dirk Sarnoch

Vi.S.d.P.: René Glase

E-Mail: paukenschlag@gmx.de

Homepage: www.wagner.cidsnet.de/wps/verein/

Satz: Dirk Sarnoch

Druck: www.CENTRALSTATION-berlin.de
Danziger Straße 173, 10407 Berlin